

## **Vorlage Nr. 1255/ 22**



## **Treffpunkt Leimgruberhaus, Kreditabrechnung**

**Leistungsbereich 22/Kultur und Begegnung**

**27. September 2022**

## Inhaltsübersicht

1. Ziel der Vorlage .....	3
2. Ausgangslage .....	3
3. Baubeschrieb .....	5
3.1 Ausgrabung .....	5
3.2 Bauarbeiten .....	6
4. Kreditabrechnung .....	10
4.1 Begründung Mehrkosten .....	12
4.2 Nachtragskredit .....	12
5. Konsequenzen .....	12
5.1. Folgen aus Sicht der Nachhaltigkeit .....	12
5.2. Finanzielle Folgen .....	13
5.3. Folgen für Wirkungen und Leistungen .....	13
6. Anträge des Gemeinderats an den Einwohnerrat .....	13

### **Zusammenfassung:**

Mit dieser Vorlage soll der Investitionskredit (CHF 2'600'000 - inkl. MwSt. / Kostengenauigkeit +/- 10%) inkl. den Kostengutsprachen (CHF 130'000) für den Umbau der Liegenschaft Schulgasse 1 zu einem Kultur- und Begegnungszentrum über insgesamt CHF 2'730'000 abgerechnet werden. In einer ersten Vorlage wurde dem Einwohnerrat 2020 eine erste Kreditabrechnung unterbreitet. Da diese Vorlage jedoch noch einen Nachtragskredit für zusätzliche Arbeiten beinhaltete und somit das Projekt nach Ansicht des Einwohnerrates noch nicht abgeschlossen war, wies der Einwohnerrat die Vorlage zurück. Nach Vollendung sämtlicher Arbeiten kann somit die Vorlage dem Einwohnerrat erneut unterbreitet werden.

Mit einer Abrechnungssumme von insgesamt CHF 2'861'144.52 wurde der Kredit um CHF 131'144.52 oder 4.8 % überschritten. Dabei wurden CHF 2'818'331.62 über den Investitionskredit und die zusätzlichen Arbeiten über CHF 42'812.90, über die laufende Rechnung des Jahres 2021 verbucht. Die Kostenüberschreitungen lassen sich insbesondere durch die notwendigen Projektanpassungen infolge von Einsprachen der Nachbarschaft erklären. So wurde im Gegensatz zum vom Einwohnerrat genehmigten Projekt 115 m<sup>2</sup> mehr Bruttogeschossfläche respektive 325m<sup>3</sup> mehr Gebäudevolumen geschaffen.

## Nr. Vorlage 1255/22

Betrifft:	Leistungsbereich	Nr. 22 / Kultur und Begegnung
	Leistung/Querschnittsleistung	Bauten
Zuständigkeiten:	Ressort	Freizeit und Kultur
	Mitglied des Gemeinderats	Christine Dollinger
	Geschäftsleitung	Stefan Haller
	Leistungs- /Querschnittsverantwortung	Stefan Haller

### 1. Ziel der Vorlage

Mit der vorliegenden Vorlage präsentiert der Gemeinderat dem Einwohnerrat die Abrechnung des Investitionskredits für den Umbau der Liegenschaft Schulgasse 1 zu einem Kultur- und Begegnungszentrum (KUBEZ – wie es damals noch hiess) über CHF 2'600'000 inkl. MwSt. abzüglich der Sonnenkollektoren-Anlage (ER-Vorlage 1101/14). Wie bereits auch im Rahmen der Vorlage 1101/14 kommuniziert, werden mit heutigen Vorlage zusätzlich auch die Kostengutsprachen über CHF 130'000 abgerechnet.

### 2. Ausgangslage

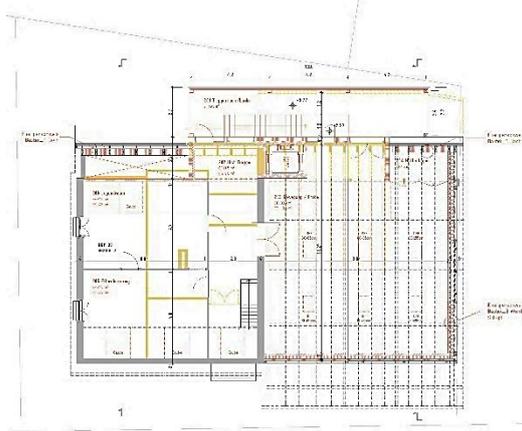
An der Sitzung vom 16. März 2015 genehmigte der Einwohnerrat einen Kredit über insgesamt CHF 2.6 Mio. abzüglich der Kosten für die Sonnenkollektoren (inkl. MwSt. / Kostengenauigkeit +/- 10%) für die Sanierung bzw. den Umbau der Liegenschaft Schulgasse 1 zu einem Kultur- und Begegnungszentrum. Zudem beauftragte er den Gemeinderat als Alternative zur vorgeschlagenen Pelletheizung zu prüfen, ob der «Treffpunkt Leimgruberhaus» allenfalls an die Heizungsanlage des Gemeindezentrums angeschlossen werden kann.

Die Prüfung bezüglich der Wärmeerzeugung ergab, dass die Kapazitäten der Heizungsanlage des Gemeindezentrums ausreichen, damit der «Treffpunkt Leimgruberhaus» ebenfalls noch an diese Anlage angeschlossen werden kann. Auf eine eigenständige Pelletheizung wurde deshalb verzichtet und stattdessen eine neue Wärmeversorgungsleitung von der Heizzentrale im Gemeindehaus, durch die Autoeinstellhalle, über die Schulgasse in den «Treffpunkt» verlegt. Mittlerweile ist jedoch auch die Gasheizung im Gemeindehaus in die Jahre gekommen - sie ist 20 Jahre alt -, so dass unter anderem auch unter dem Aspekt des Klimawandels und aufgrund der Engpässe in der Gasversorgung in den kommenden Jahren nach einer Alternative gesucht werden muss. Zurzeit ist vorgesehen die Gasheizung im Gemeindehaus durch eine Wärmepumpe in Kombination mit einer Photovoltaikanlage zu ersetzen.

Am 3. Dezember 2015 konnte das Baugesuch für die geplanten Umbauarbeiten der Liegenschaft an der Schulgasse 1 eingereicht werden.

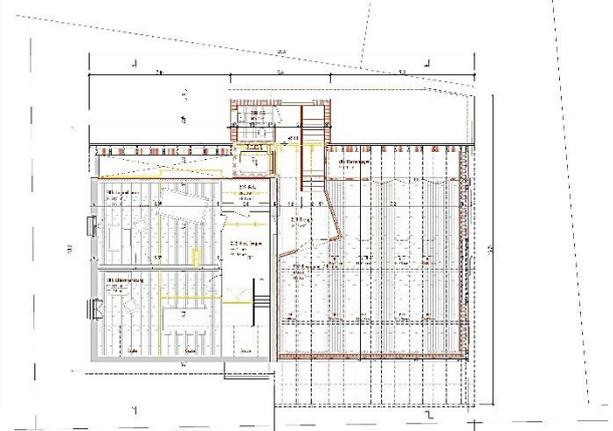
Aufgrund von Einsprachen seitens der Nachbarschaft musste das Projekt jedoch nochmals umfassend überarbeitet und angepasst werden. Stein des Anstosses war insbesondere der grosse offene Balkon, respektive das offene Treppenhaus im Westen der Liegenschaft. Durch eine Umplanung konnte die gesamte Treppenanlage in das Innere verlegt werden (siehe auch nachfolgende Pläne). Auf der Basis dieses überarbeiteten Projekts wurden anfangs 2016 sämtliche hängigen Einsprachen zurückgezogen, so dass der Gemeinderat das geänderte Projekt am 27. Mai 2016 bewilligen konnte.

### Projekt gemäss ER-Vorlage

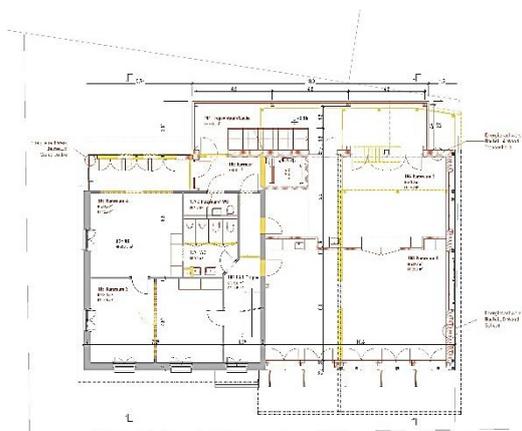


Dachgeschoss

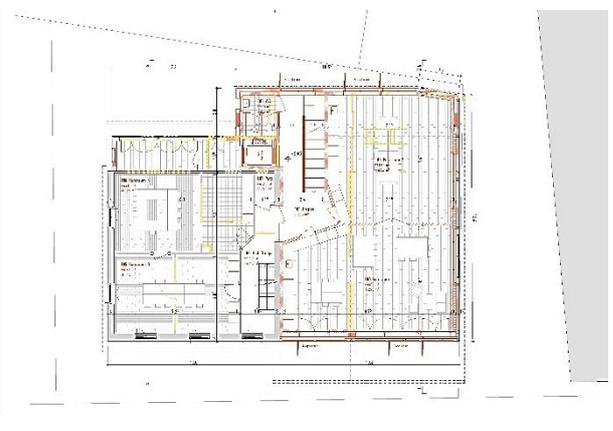
### Bewilligtes und ausgeführtes Projekt



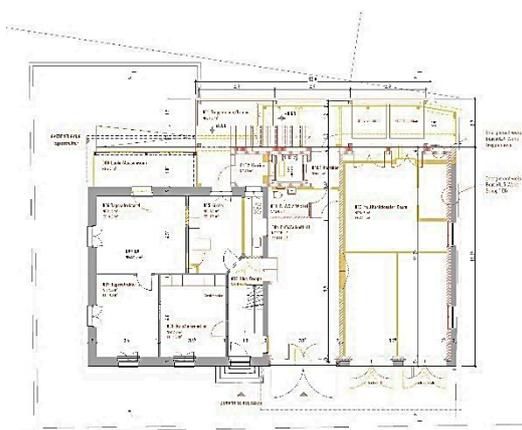
Dachgeschoss



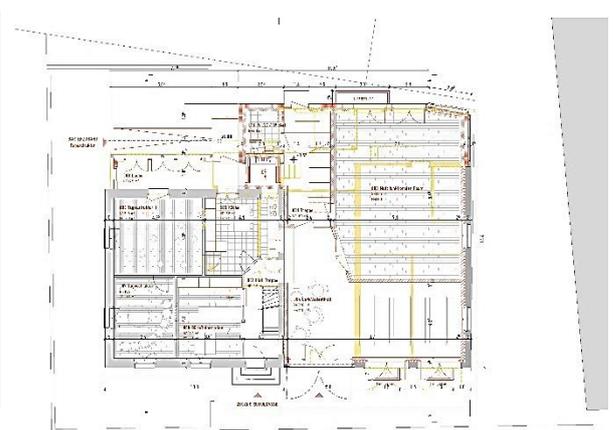
Obergeschoss



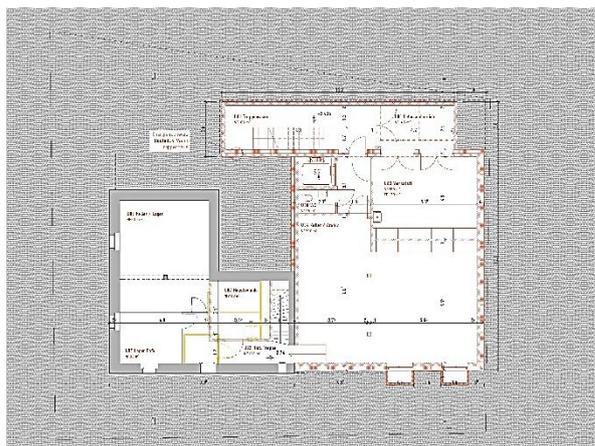
Obergeschoss



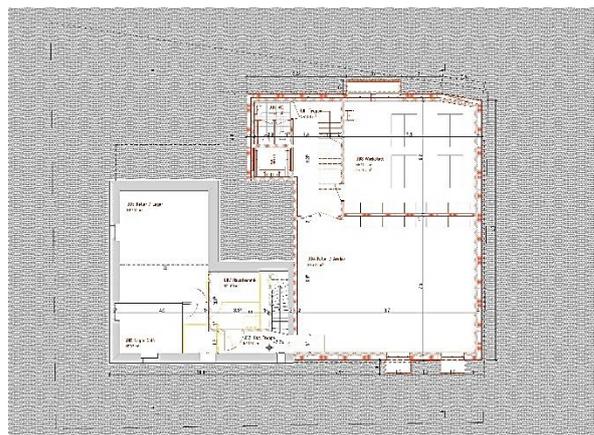
Erdgeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Untergeschoss

Im Rahmen der Überarbeitung des ehemaligen Ökonomiegebäudes und der Verlegung der neuen Erschliessung in das Gebäudeinnere wurden gegenüber dem vom Einwohnerrat bewilligten Projekt 115 m<sup>2</sup> mehr Bruttogeschossfläche respektive 325m<sup>3</sup> mehr Gebäudevolumen geschaffen, was entsprechend auch Mehrkosten verursachte.

Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 3. Februar 2020 legte der Gemeinderat dem Einwohnerrat die Kreditabrechnung zum Treffpunkt ein erstes Mal vor. Teil dieser Kreditabrechnung war auch ein Nachtragskredit über CHF 45'000 für eine Sonnerie mit automatischer Türöffnung, Akustikmassnahmen sowie ein zusätzlicher Radiator im Untergeschoss. Die Vorlage wurde an die GRPK überwiesen. Aufgrund der noch ausstehenden Arbeiten stellte die GRPK fest, dass das Projekt noch nicht abgeschlossen ist. Sie beantragte deshalb die Vorlage zurückzuweisen und nach Abschluss der zusätzlichen Arbeiten wieder neu vorzulegen. Der Einwohnerrat stimmte diesem Begehren der GRPK an seiner Sitzung vom 31. August 2020 zu und wies die Vorlage an den Gemeinderat zurück.

### **3. Baubeschrieb**

#### **3.1 Ausgrabung**

Da seit den 80iger Jahren im alten Ortskern von Reinach eine frühmittelalterliche Besiedlung nicht nur vermutet, sondern archäologisch detailliert nachgewiesen ist, fanden vor dem Start der eigentlichen Bauarbeiten im Bereich der neuen Unterkellerung archäologische Ausgrabungen statt. Da diese Ausgrabungen grösstenteils innerhalb des bestehenden Gebäudes stattfanden, war dies für die Archäologie Baselland keine alltägliche Arbeit.



Bilder Archäologie Baselland

Wie bereits anhand der im Herbst / Winter 2014 durchgeführten Ausgrabungen im nahen Umfeld zu vermuten war, wurden unter der Liegenschaft Schulgasse 1 die Reste zweier Grubenhäuser, mehrere Pfostengruben sowie zwei Gräber vorgefunden und untersucht. Grubenhäuser sind ein typischer Befund für früh- und hochmittelalterliche Siedlungen. Anhand der darin gefundenen Keramikscherben lassen sich beide Befunde ins spätere 7. und frühere 8. Jahrhundert nach Christus datieren.

Der Aushub für eine Sickergrube im Südwesten der Parzelle wurde ebenfalls durch das Team der Archäologie Baselland begleitet. Die Grube enthielt prähistorische Keramikfragmente aus der späten Bronzezeit, d.h. aus der Zeit rund 1000 v. Christus. Funde aus dieser Zeit konnten bereits beim Bau des Gemeindezentrums in unmittelbarer Nähe sichergestellt werden.

### **3.2 Bauarbeiten**

Nach erfolgter Ausgrabung wurde im Juni 2016 mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen. Um für die Auskernung des Ökonomiegebäudes den Dachstuhl zu entlasten, wurden in einem ersten Schritt das Dach abgedeckt und die Ziegel zwischengelagert. Danach folgten der Rückbau der Einbauten aus dem späten 20. Jahrhundert (Öltank, Garagen etc.) und die Grabungen für die neue Unterkellerung unter dem ehemaligen Ökonomiebereich. Da in dieser Zeit der Dachstuhl nahezu frei schwebte, wurden die Kräfte mit Hilfskonstruktionen und Stahlseilen auf die Stirnwände übertragen. Stück für Stück schoben sich die neuen Kellerwände unter den bestehenden Ökonomietrakt, was eine sehr vorsichtige und saubere Arbeit des Baumeisters bedingte.



Parallel dazu fanden auch die Ausbrüche im ehemaligen Wohnteil statt. Beim Ausbau wurde zwischen Wohn- und Ökonomietrakt unterschieden. So soll im ehemaligen Wohnteil der Charme des 1903 errichteten Gebäudes, mit den einfachen Lamperien, Brusttäfern, Stuckdecken und Eichenböden bewahrt werden. Die Ausbrüche beschränkten sich deswegen in diesem Bereich vor allem auf die Bäder und Küchen. Im Gegenzug dazu wurde der ehemalige Ökonomietrakt völlig ausgekernt und eine rauere Materialisierung, mit geschlämmten Kalkstein- und Betonwänden, rohen Betondecken sowie Kastanien- oder Industrieholzböden gewählt. Die neue, breitere Innentreppe, die vor allem aufgrund von Brandschutzvorschriften erstellt wurde, wurde ebenfalls als vorfabrizierte Betontreppe mit verzinkten Handläufen dem Werkstattcharakter des Ökonomieteils angepasst.



Die ehemalige Holzfassade im Norden, respektive im Osten wurde jedoch belassen und umgenutzt. So wurden zum Beispiel die teilweise verzierten Holzverkleidungen an der Ostfassade aufgeschnitten und mit Scharnieren versehen, so dass diese neu als Fensterläden verwendet werden können. Auch das grosse Scheunentor auf der Ostseite und die alten Fenster auf der Nordseite wurden instand gestellt und als Relikt aus der Entstehungszeit belassen. Aus energetischen Gründen wurde der Ökonomiebereich hinter der ehemaligen Fassade vollständig mit Steinwolle eingepackt. Zur Dämmung des Daches wurden zwischen den Sparren Zellulosefasern eingeblasen.



Durch das Herausbrechen gewisser Innenleichtbauwände kam es im ehemaligen Wohnteil zu völlig neuen Raumkonstellationen. Mit viel Liebe zum Detail wurden durch die Schreiner die Holzverkleidungen aus anderen Räumen zusammengetragen und ergänzt, so dass der Raum wieder als Einheit aus der Zeit der Jahrhundertwende in Erscheinung tritt (siehe Bilder unten).



Sämtliche Fenster wurden durch neue Holzfenster ersetzt, respektive es wurden teilweise neue Holzfenster vor die alten bestehenden Fenster gesetzt, so dass der Charakter des Gebäudes bewahrt werden konnte. Vom Naturhistorischen Museum in Basel konnten günstig Massivholzschränke inkl. aufwendige Einbauten erworben werden. Diese konnten aufgrund von Brandschutzvorschriften im Museum nicht mehr genutzt werden und standen somit zur weiteren Nutzung zur Verfügung.



Durch vier neue Dachlukarnen konnte der Dachraum für die Mütter- und Väterberatung, sowie das «junge Büro» des Palais noir gut belichtet werden. Der bescheidene Garten wurde durch einen Sandkasten, neue Möblierung, einzelne Büsche, Kräuter und Pflanzmöglichkeiten für die Küche sowie einem neuen Apfelbaum für die Kindertagesstätte und eine Säuleneiche ergänzt.



In den ersten Betriebsjahren zeigte sich, dass die akustischen Massnahmen im 1. Obergeschoss des Wohnteils sowie im Bereich des Ausstellungsraums im Erdgeschoss ungenügend sind. Zudem fehlte insbesondere im Abendbetrieb eine Sonnerie mit Gegensprechanlage und automatischer Türöffnung. Aufgrund einer Nutzungsanpassung in der Werkstatt im Untergeschoss, entstand zudem das Anliegen eines zusätzlichen Radiators. In einer ersten Kreditabrechnungsvorlage beantragte der Gemeinderat für diese Arbeiten einen Nachtragskredit über CHF 45'000. Der Einwohnerrat befand jedoch, dass aufgrund der noch ausstehenden Arbeiten das Projekt nicht vollumfänglich abgeschlossen ist und wies die Vorlage deshalb am 31. August 2020 zurück. Der Gemeinderat beschloss daraufhin an seiner Sitzung vom 02. März 2021 die entsprechenden zusätzlichen Arbeiten im Umfang von CHF 43'000 auszulösen, welche im Herbst 2021 umgesetzt und definitiv abgerechnet wurden.

#### 4. Kreditabrechnung

Die aufgewendeten Kosten sind mit folgenden Krediten, respektive Kostengutsprachen abzurechnen:

- Investitionskredit Umbau der Liegenschaft Schulgasse 1 <sup>(1)</sup>	CHF	2'260'000
- Zusatzkredit Unterkellerung des Ökonomiegebäudes	CHF	340'000
Zwischentotal - vom Einwohnerrat genehmigter Kredit (Kostengenauigkeit +/- 10%):	CHF	2'600'000
<i>Zusätzliche Kostengutsprachen<sup>(2)</sup></i>		
- Kostengutsprache aus dem Legat Kuhn-Egger <sup>(3)</sup>	CHF	100'000
- Finanzierung Mobiliar Café durch VVR:	CHF	30'000
<b>Total</b>	<b>CHF</b>	<b>2'730'000</b>

(1) In diesen Kosten ist die Reduktion aufgrund des Verzichts auf die Sonnenkollektoren nicht eingerechnet

(2) Wurde bereits im Rahmen der ER-Vorlage 1101/14 kommuniziert

(3) Dieses Geld wurde vor allem für lose Inneneinrichtungen verwendet

#### Finanzbuchhaltung:

In den Jahren 2016 bis 2021 wurden folgende Beträge abgerechnet:

Jahr	Belastung	Gutschrift	
2016	CHF 963'163.55		
2017	CHF 1'795'465.72		
2018	CHF 66'673.05	CHF 11'050.00	Gutschrift Förderbeiträge Energie
2019	CHF 4'079.30		
Zwischentotal Investitionen	CHF 2'829'381.62	CHF 11'050.00	
2021 (Laufende Rechnung)	CHF 42'812.90		Zusätzliche Baumassnahmen
Zwischentotal	CHF 2'872'194.52	CHF 11'050.00	
Total Ausgaben	CHF 2'861'144.52		Verrechnung mit Gutschrift
Kredit	CHF 2'730'000.00		inkl. Kostengutsprachen
<b>Kreditüberschreitung</b>	<b>CHF 131'144.52</b>		entspricht 4.8% des bewilligten Kredits von 2.6 Mio. CHF

\* Die zusätzlichen Baumassnahmen wurden über die Laufende Rechnung abgebucht.

## Baubuchhaltung:

BKP		Kosten gemäss Vorlage (+/-10%)	Abrechnung
<b>1</b>	<b>Vorbereitungsarbeiten</b>	CHF 25'000	CHF 24'441.70
<b>2</b>	<b>Gebäude</b>		
	Baumeisterarbeiten	CHF 315'000	CHF 516'061.90
	Maurerarbeiten	CHF 185'000.00	CHF 215'000.00
	Unterlagsböden		CHF 9'740.65
	Holzbau	CHF 266'000	CHF 317'520.00
	Dachdecker	CHF 87'100	
	Spengler	CHF 45'000	CHF 30'816.20
	Fenster Aussentüren	CHF 105'000	CHF 184'071.15
	Sonnenschutz, Verdunkelung	CHF 20'000	CHF 12'344.50
	Elektriker	CHF 73'000	CHF 87'344.25
	Heizung / Warmwasser	CHF 132'000	CHF 99'469.05
	Sanitär inkl. Küche	CHF 125'000	CHF 95'389.50
	Lifтанlagen	CHF 90'000	CHF 48'000.00
	Gipserarbeiten	CHF 85'000	CHF 80'854.00
	Malerarbeiten (innen)	CHF 110'000	CHF 147'827.15
	Metallbauarbeiten	CHF 30'000	CHF 74'337.15
	Schreinerarbeiten allgemein	CHF 110'000	CHF 156'930.00
	Böden / Parkett	CHF 90'000	CHF 87'731.77
	Türen / Schränke	CHF 85'000	CHF 84'532.70
	Plattenarbeiten	CHF 35'000	CHF 17'324.15
	Baureinigung		CHF 4'740.10
	<b>Honorare</b>		
	Bauplanung	CHF 155'000	CHF 160'000.00
	Bauleitung	CHF 140'000	CHF 155'000.00
	Ingenieur / Tiefbau	CHF 25'000	CHF 36'451.10
	Vermessung		CHF 6'312.30
	<b>Bewilligungen</b>		
	Baubewilligung	CHF 4'000	CHF 3'891.00
	Anschlussgebühren	CHF 25'000	CHF 2'765.60
	Umgebung	CHF 20'000	CHF 8'737.50
	Inneneinrichtungen	CHF 150'000	CHF 144'406.95
	Versicherungen		CHF 4'383.80
	Zusätzliche Baumassnahmen 2021		CHF 42'812.90
	Diverses		CHF 12'957.45
	Reserven/Unvorhergesehenes	CHF 66'900	
	<b>Zwischentotal</b>	<b>CHF 2'600'000.00</b>	<b>CHF 2'872'194.52</b>
	Übertrag Zwischentotal		<b>CHF 2'872'194.52</b>
	Abz. Förderbeiträge Energie		CHF 11'050.00
	<b>Total</b>	<b>CHF 2'600'000.00</b>	<b>CHF 2'861'144.52</b>

#### **4.1 Begründung Mehrkosten**

Einer der Hauptgründe der Mehrkosten von CHF 131'144.52 oder 4.8% des bewilligten Kredits von CHF 2.6 Mio. sind die Projektanpassungen aufgrund der eingegangenen Einsprachen. So ist das ausgeführte Projekt insbesondere im rückwärtigen Bereich des Ökonomiegebäudes nicht mehr mit dem vom Einwohnerrat bewilligten Projekt zu vergleichen. Es wurden insgesamt 115.5 m<sup>2</sup> mehr innenliegende Bruttogeschossflächen, respektive 325 m<sup>3</sup> mehr Gebäudevolumen realisiert. Auch die diesbezüglich notwendigen Umplanungsarbeiten kosteten CHF 20'000. Diese Mehrflächen respektive das zusätzliche Volumen widerspiegelt sich insbesondere in den Mehraufwendungen beim Baumeister und bei den Malerarbeiten. Die Böden hingegen konnten dank kostengünstigen Handwerkern im Rahmen des Kostenvoranschlags abgerechnet werden. Aufgrund der Umstellung der Wärmeherzeugung von einer Pelletheizung auf einen Wärmeverbund mit dem Gemeindezentrum wurden Kosten, die im Kostenvoranschlag bei der Heizung aufgeführt waren, durch den Baumeister abgerechnet (z. B. Graben für Strassenquerung, Kernbohrungen etc.). Ebenfalls wurde ein erheblicher Beitrag der vorgesehenen Umgebungsarbeiten über den Baumeister abgerechnet (Plätze, Wege etc.). Die Mehrkosten bei den Fenstern und Aussentüren lassen sich daraus erklären, dass man sich im Gegensatz zum Kostenvoranschlag bei der Ausführung entschieden hat, die Fenster im ehemaligen Wohntrakt ebenfalls durch neue, moderne und energieeffiziente Holzfenster zu ersetzen.

Da bei der Berechnung der Anschlussgebühren die Wasserstellen des ehemaligen Gebäudes dem Grundeigentümer gutgeschrieben werden und dies im Kostenvoranschlag nicht berücksichtigt war, konnten diese erheblich tiefer abgerechnet werden als vorgesehen. Zudem wurde ein Teil der Inneneinrichtungen, z.B. die Tische und Hocker in der Cafeteria, über die allgemeinen Schreinerarbeiten abgerechnet.

#### **4.2 Im Nachgang ausgeführte Baumassnahmen**

Auf Wunsch der Betreiber konnten im 2021 gewisse Nachbesserungen, insbesondere hinsichtlich der Akustik vorgenommen werden. Die Nutzung der Räume in Kombination mit der gewählten Möblierung hat gezeigt, dass die Nachhallzeiten in den Kurs- und Galerienräumen relativ hoch sind. Deshalb wurde in den Kursräumen im 1. Obergeschoss des Wohnteils sowie in der Galerie und im Foyer des Erdgeschosses eine Akustikdecke eingebracht. Auf den Akustikvorhang im Dachgeschoss wurde verzichtet. Da aus Sicherheitsgründen die Türen abends geschlossen werden, gleichzeitig abends jedoch auch Kurse angeboten werden, wurde zudem eine automatische Türöffnung mit Gegensprechanlage installiert. Da das vorgesehene System über WLAN nicht mehr lieferbar war, wurde eine kabelgebundene Anlage eingebaut. Da die Werkstatt im Untergeschoss entgegen der ehemaligen Planung nun auch als Kursraum genutzt wird, musste, um die entsprechenden Raumtemperaturen sicherzustellen, ein zusätzlicher Radiator montiert werden. Die Kosten für diese im Nachgang ausgeführten Massnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

Sonnerie mit automatischer Türöffnung	CHF	13'117.75
Akustikdecken EG / 1. OG	CHF	25'443.15
Zusätzlicher Radiator UG (inkl. Leitungsführung)	CHF	4'252.00
<b>Total</b>	<b>CHF</b>	<b>42'812.90</b>

### **5. Konsequenzen**

#### **5.1. Folgen aus Sicht der Nachhaltigkeit**

Mit dem Umbau der Liegenschaft an der Schulgasse 1 zu einem attraktiven Begegnungszentrum konnte eines der letzten Bauernhäuser in Reinach langfristig erhalten und einer zeitgemässen Nutzung zugeführt werden. Zusammen mit dem modernen Gemeindezentrum trägt das Leimgruberhaus einen wesentlichen Beitrag zu einem attraktiven Dorfzentrum bei und gibt dem Platz um den Brunnen des Gemeindezentrums eine neue Identität und Bedeutung. Durch die

subtile Renovation, insbesondere des Wohnteils, konnte der Charme des Gebäudes aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts bewahrt und kann somit auch nachfolgenden Generationen übermittelt werden. Aufgrund der damit verbundenen Restaurierung oder Umnutzung vieler bestehender Bauelemente, wie Türen, Fensterläden, Treppen, Stuckdecken, Lamperien, Brusttäfer oder Holzfassaden, konnte sparsam mit Baumaterialien und somit auch mit finanziellen Ressourcen umgegangen werden. Durch den Einsatz von natürlichen und robusten neuen Baustoffen, wie Eiche-, Kastanien- und Industrieholzböden, Kalksandstein- und Betonwänden, Zellulosefasern etc., kann eine langfristige und nachhaltige Nutzung der Liegenschaft sichergestellt werden. Die Wiederverwendung anderweitig nicht mehr nutzbarer Elementen, wie z.B. den Schränken aus dem Naturhistorischen Museum, trug weiter zu einem ressourcenschonendem Umgang bei.

### **5.2. Finanzielle Folgen**

Insbesondere in Anbetracht der umfassenden Umplanungen und den damit verbundenen zusätzlich geschaffenen Flächen ist eine Kreditüberschreitung von rund 5% zwar nicht erfreulich, aber auch nachvollziehbar begründbar. Aufgrund des gelungenen und in der breiten Öffentlichkeit mit Freude aufgenommenen Resultats sind die finanziellen Mittel nach Ansicht des Gemeinderates gut und nachhaltig investiert.

### **5.3. Folgen für Wirkungen und Leistungen**

Mit dem neuen «Treffpunkt Leimgruberhaus» wurde für die Reinacher Bevölkerung und die Reinacher Vereine ein attraktiver, vielseitig nutzbarer Raum geschaffen, der das Stadtzentrum, insbesondere um das Gemeindehaus, nachhaltig belebt. Die Umnutzung der Liegenschaft an der Schulgasse 1 zum «Treffpunkt Leimgruberhaus» trägt somit wesentlich zu einem attraktiven Image und dadurch auch zu einem interessanten und begehrten Wohnort Reinach bei.

## **6. Anträge des Gemeinderats an den Einwohnerrat**

Der Gemeinderat unterbreitet dem Einwohnerrat folgende Anträge zur Beschlussfassung:

- ://: 1. Der Einwohnerrat genehmigt die Kreditabrechnung für den Umbau der Liegenschaft an der Schulgasse 1 über CHF 2'818'331.62

### **Gemeinderat Reinach**



Melchior Buchs  
Gemeindepräsident



Stefan Haller  
Geschäftsleiter